

H3

**Jahrgang
2016/17**

Einführung in die Anliegen der Brüderbewegung



Uwe Brinkmann

Juni 2017

Uwe Brinkmann: *Einführung in die Anliegen der Brüderbewegung*
Skript im Schulungsprogramm H3 – Hirn, Herz, Hand (München)
2. Jahrgang (2016 / 17)

© Copyright: Uwe Brinkmann
Darf zum persönlichen und gemeindlichen Gebrauch
kopiert werden; Veröffentlichungen nur nach Absprache
mit dem Verfasser.

1. Auflage
Unterschleißheim, Juni 2017

Fotonachweis (Deckblatt): <http://bruederbewegung.de/bibliothek.html>

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| 1. Vorwort | 0 |
| 2. Überblick über die Geschichte | 1 |
| a) persönlicher Hintergrund : | 1 |
| b) geschichtlicher Rückblick der Brüderbewegung: | 1 |
| 1. Beginn in England..... | 2 |
| 2. Beginn in Deutschland (anlehnend an Gerlach) | 3 |
| c) Die großen Themen und Anliegen der Brüderbewegung: | 6 |
| 3. Überblick über die Lehre | 6 |
| a) Was man bei den „Brüdern“ lernen kann | 6 |
| Wer „wir“ sind (Selbstverständnis) | 6 |
| Was „wir“ wollen (Ziel) | 8 |
| b) Hier irrte Darby | 8 |
| Darstellung der zentralen Lehrsätze der „exklusiven“ Brüder | 8 |
| Kritik der zentralen Lehren | 10 |
| Zusammenfassung der Kritik | 13 |
| Fragen zur Diskussionen | 13 |
| 4. Literaturverzeichnis (Auswahl) | 13 |
| Geschichtlich | 13 |
| Drittes Reich..... | 14 |
| Biographien | 14 |
| 5. Anhänge | 16 |
| Anhang I: Kennzeichen der Brüderbewegung..... | 16 |
| Brotbrechen | 16 |
| Gebrauch der Geistesgaben..... | 16 |
| Allgemeines Priestertum..... | 16 |
| Allein dem Herrn verantwortlich | 17 |
| Umgang mit Geld | 17 |
| Gemeinezucht | 17 |
| Literatur..... | 17 |
| Mission | 17 |
| Selbstkritik..... | 17 |
| Zusammenfassung des Artikels: | 18 |
| Anhang II: Gemeindeverständnis | 18 |
| Anhang III: Brüderbewegung bei G. Jordy | 19 |
| Die Lehre Darbys | 19 |
| Der Zusammenhang „Leib Christi-Haus Gottes“, bei J.N. Darby | 19 |
| Anhang IV: Brüderbewegung in Deutschland (Chart) | 20 |

1. Vorwort

Diese Zusammenstellung entstand ursprünglich im **Januar 1998** auf Grund eines Abends in der damaligen **Jugendarbeit** der *Gemeinde am Gollierplatz* („Christliche Versammlung Gollierplatz“, München ¹). Auf Wunsch einiger Teilnehmer wurde das Manuskript leicht überarbeitet veröffentlicht und war mehrere Jahre in der christlichen Fachbuchhandlung *Bücher für Christen* als Skript zu beziehen. ² Im Rahmen des o.g. Jugendabends ging es besonders um das **Gemeindeverständnis** der Brüderbewegung. Es erschien damals (wie auch heute) wichtig für die eigene Gemeindegearbeit und Standortbestimmung die Unterschiede der eigenen gemeindlichen Gruppe zu einem gewichtigen Teil der „frühen Brüder“ zu kennen, um sich bewusster zu positionieren, auch wenn man sich offiziell nicht als „Brüdergemeinde“ bezeichnet ...

Die stellenweise vorgebrachte **Kritik ggü. dem „exklusiven“ Flügel** der „Brüderbewegung“ sollte nicht persönlich aufgefasst werden! Der Verfasser ist dankbar in der (exklusiven) „Brüderbewegung“ groß geworden zu sein. Das Vorbild und die Hingabe der „ersten Brüder“, gleich welcher Couleur ³, bleiben ihm beständige Herausforderung; 95% ihrer Auffassungen teilt er mit Ihnen. Ziel war es jedoch Verständnis für die eigenen Wurzeln zu vermitteln und diese - soweit sie als biblisch erkannt werden - mehr wertzuschätzen und in das 21. Jahrhundert zu übertragen, aber auch die Fehlentwicklungen zu erkennen, um nicht die gleichen Fehler wiederholen zu müssen.

Die vorliegende Fassung stellt eine nochmalige **Überarbeitung** dar, da sie als Schulungsmaterial in jüngerer Kirchengeschichte im Rahmen des **Schulungsprogramms H3** („Hirn, Herz, Hand“) ⁴ verwendet werden sollte. Sie erhebt nicht den fachlichen Anspruch eine umfassende theologische Arbeit in jüngerer Kirchengeschichte zu sein, da sie lediglich Literatur und Artikel für den o.g. Zweck zusammenfasst (ohne bei jedem Detail auf die Quellen zu verweisen).

Neben dem für die deutsche Geschichte nach wie vor wichtigen **Klassiker** von *G. Jordy* ⁵ wurde als viel benutzte Quelle das Buch von *R.E. Gerlach* „Carl Brockhaus - ein Leben für Gott und die Brüder“ verwendet. Viele ursprüngliche Anhänge zum Gemeindeverständnis wurden zwischenzeitlich in der vom Verfasser herausgegebenen **Broschüre** „*Ekklesiologie*“ ⁶ verarbeitet, weswegen sie in dieser Ausgabe entfernt wurden. Sie können bei Bedarf dort nachgeschlagen werden.

SDG

Uwe Brinkmann
Unterschleißheim, im Juni 2017

¹ heute «Christliche Gemeinde Boschetsrieder Straße 123»

² Später (ab 2004) „Soulbooks.de“: leider schloss der Buchladen nach 31 Jahren im Sommer 2016

³ eine Übersicht der „frühen Brüder“ bietet A. Remmers: „Gedenket eurer Führer - Lebensbilder einiger treuer Männer Gottes“

⁴ Vgl. <https://brink4u.com/2016/08/03/h3-hirn-herz-und-hand-2-jahrgang/>

⁵ Gerhard Jordy, „Die Brüderbewegung in Deutschland, Teil 1-3“

⁶ Uwe Brinkmann, „Ekklesiologie – die Lehre von der Gemeinde“, vgl.: <https://brink4u.com/artikel/bibel-themen/gemeinde/ekklesiologie-die-lehre-von-der-gemeinde/>

2. Überblick über die Geschichte

a) persönlicher Hintergrund ⁷:

- Der Verfasser ist in der 4. Generation bei den (geschlossenen) „Brüdern“ aufgewachsen; „erste“ Bekehrung mit weniger als 6 Jahren, aus Angst vor der „Entrückung“: „*Wenn der Herr Jesus heute Nacht käme ...*“
- mit 13-14 Jahren in Vaters „*Botschaftern*“ (Monatszeitschrift der „exklusiven Brüder“, 1853-1937) geschnüffelt, speziell hinsichtlich der „Gemeindefrage“. Parallel dazu klassisches „Doppelleben“: in der 7. Klasse mit 5-ern in allen Hauptfächern hängen geblieben
- durch Besuche der (Studier-) Freizeiten in *Schoppen* ⁸, dem Vorbild *Wolfgang Bühnes* u.a. MA, der (Lehr-) Predigt *Alois Wagners*, sowie dem gemeindlichen Vorbild der Gemeinde am *Bavariaring* (München) dann doch „dabeigeblieben“ ...
- im Alter 18 / 19 Jahren bewusste Entscheidung zur Nachfolge im Zusammenhang mit einer familiären Krise. „Was du ererbt von den Vätern hast erwirb es um es zu besitzen ...“ (Goethes Faust) wurde immer wichtiger
- folgerichtige Aufarbeitung der eigenen geistlichen Wurzeln mit der Frage, „*Was ist das unterscheidende Kennzeichen „von uns“ gegenüber anderen evangelikalen Gruppen?*“ Ernüchternde damalige Antwort im Familienkreis: „*Das wir uns von allen anderen getrennt halten ...*“ - die „Alten“ hätten gesagt, „dass wir uns auf dem „Boden der Einheit des Leibes“ versammeln“
- Zentrale Fragen (damals wie heute):
 - was ist „die Einheit des Leibes“?
 - was sind die Merkmale der (frühen) „Brüder“?
 - wie sieht eine Skizze Ihrer Geschichte aus?

b) geschichtlicher Rückblick der Brüderbewegung:

- Die Brüderbewegung ist älter als mein ältester Urgroßvater; zu seiner Geburt (1853) war der erste Jahrgang der deutschen Brüderzeitschrift „*Botschafter des Heils in Christo*“ gerade erschienen ...
- Zur Entstehung der Bewegung bitte bei Jordy, Miller, Bister, Jung, u.a. ⁹ nachlesen!
- **Situation** war in Summe ähnlich wie heute:
 - Klerikalismus: geistlich tote Staatskirche, starre Rituale, Unglaube
 - Separatismus: zerstrittene Freikirchen
 - Globalisierung: politische Umwälzung in Europa (Ende Ära Napoleons; 1815 Wiener Kongress)
 - Katholizismus: erstarkende kath. Kirche im eigentl. prot. England (Kardinal Newman)
 - pers. Lebensumstände: z.B. Bekehrung Darbys (1827, Reitunfall)
 - Akademiker: junge, meist ledige Männer, (Theologen, Juristen, Lehrer)

⁷ Die Biographie des Verfassers wurde stark gekürzt, da sie die persönliche Gemeindesituation zu stark verallgemeinern würde; andererseits muss die persönliche Erfahrung in der Bewertung einer Bewegung mit aufgenommen werden, da die eigene Biographie die Beurteilung ggf. mehr beeinflusst, als einem lieb ist - einige (andere Personen weniger berührende) Eckpunkte wurden darum angedeutet

⁸ Vgl.: <http://www.schoppen-ev.de/>

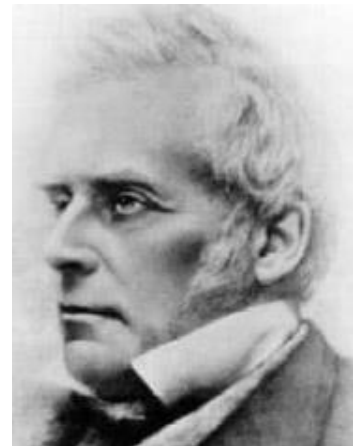
⁹ U. Bister: „Die Brüderbewegung in Deutschland - unter besonderer Berücksichtigung der ‚Elberfelder Versammlungen‘“ (Herborn: Diss., 1980); G. Jordy: „Die Brüderbewegung in Deutschland“, Teil 1-3 (Wuppertal: R. Brockhaus, 1979, 1981, 1986); W.J. Ouweneel: „Het verhaal van de broeders“ (Winschoten: Uit het woord de waarheid, 19xx), 2 Bände; A. Miller: „Die Brüder - allgemein so genannt“ (Neustadt: E. Paulus Verlag); R.-E. Gerlach: „Carl Brockhaus – ein Leben für Gott und die Brüder“ (Wuppertal: R. Brockhaus, 1998)

1. Beginn in England ¹⁰

- Beginn der Bewegung ca. Mitte der 20-iger Jahre in **Dublin**; kurz danach in Bristol und Plymouth
- Ein Kreis junger Männer traf sich zum gemeinsamen Bibelstudium und Gebet; zum Teil in bewusster Kritik zur (prot.) Anglikanischen Kirche, vor allem bezüglich des Gemeindeverständnisses (+ später bezüglich des Abendmahls)
- Unter Ihnen waren:
 - **E. Cronin** (1801-82), Ex-Katholik, begann Bibelstudium mit E. Wilson ca. 1825
 - Hutchinson (1802-33); Pfarrerssohn; J.G. **Bellett** (1795-1864), angeheirateter Vetter von E. Cronin; A.N. **Groves** (1795-1853), Zahnarzt, ab 1828 Bagdad Missionar (Schwager G. Müllers) und später (!) ...
 - J.N. **Darby** (1800-81, JND), Jurist und Geistlicher der Anglikanischen Kirche (Admiral Lord Nelson war sein Patenonkel), ca. 1827 Bekehrung (Sturz vom Pferd) > weilte zur Genesung in Dublin und traf dort auf den Kreis der bibellesenden, jungen Männer ¹¹
- Ab 1831 fanden die so genannten **Powerscourt-Konferenzen**, unter Teilnahme Christen verschiedener Denominationen, vor allem über Prophetie statt. > In dem Zusammenhang kam es beinahe zur Heirat von JND mit der gastgebenden Lady Powerscourt!
- **A.N. Groves** über die Freiheit des Gläubigen ohne Ordination zu predigen und das Abendmahl auszuteilen (1827) = Geburtsstunde der „Brüderbewegung“:

„Aber eines Tages kam mir der Gedanke, dass die Forderung einer Ordination, um das Evangelium predigen zu dürfen, keine Bedingung der Schrift darstellt. Für mich war das, als wenn ein Berg versetzt worden wäre ... Seit diesem Zeitpunkt hatte ich persönlich nie mehr einen Zweifel über die Freiheit am Wort zu dienen ...“ ¹²

„... dass Gläubige, die sich als Jünger Christi versammeln, die Freiheit hätten, zusammen das Brot zu brechen, wozu sie ihr Herr auch ermahnt. Und das sie – insofern die Praxis der Apostel ihnen als Maßstab dient – jeder Tag des Herrn dafür reserviert werden sollte ...“ ¹³
- Realisierung des „Brotbrechens“ ab 1827 (?), spätestens und in Regelmäßigkeit 1829; Umzug 1830 in größere und „öffentliche“ Räume. J.N. Darby war da bereits in England.
- Weitere Orte waren zunächst **Bristol & Plymouth**:
 - **Bristol**: G. **Müller** (1805-98), Deutscher (der in Halle die Arbeit von A.H. Franke aus pers. Anschauung kannte ¹⁴),



¹⁰ <http://bruederbewegung.de/geschichte/irlandgb.html>

¹¹ Ein jugendgemäßer Artikel für die Begeisterung über örtl. Gemeinde, der die damalige Situation als Blaupause in die Gegenwart transformiert, fand sich 2004 im Jugendmagazin komm!: U. Müller, „Gemeinde – neu entdeckt“; jetzt zu finden im Sonder-Heft der CJ: <http://www.cj-lernen.de/spezial3.pdf>, oder auf <http://www.bruederbewegung.de/pdf/muellergemeinde.pdf>

oder <http://www.cj-lernen.de/material/gemeinde-neu-entdeckt/>

¹² Gerlach, Rolf-Edgar: Carl Brockhaus. Ein Leben für Gott und die Brüder, Seite 10-11, eigene Übersetzung

¹³ Gerlach, a.a.O., Seite 11, eigene Übersetzung

¹⁴ vgl. Stephan Holthaus, „Kein Bristol ohne Halle. Georg Müllers frühe Jahre in Deutschland“, in: Jahrbuch für evangelikale Theologie 24, 2010, 65-78

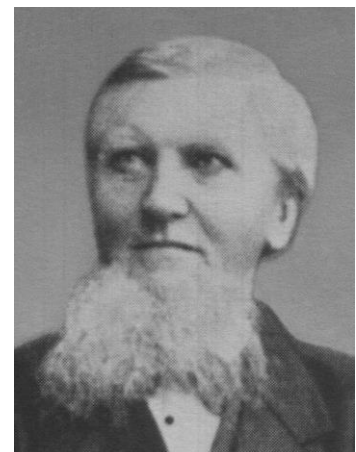
und in England als Judenmissionar zur Ausbildung war, hörte dort von Bellet und Groves; mit H. **Craik** (1805-66, Hauslehrer bei Groves) arbeiteten beide zunächst in den baptistischen Gemeinden (Gideon und **Bethesda**-Chapel) zusammen. Später (ab ca. 1832) entwickelte sich die Gemeinde eher im Sinne der „Brüderbewegung“ > aus dem Tagebuch von Georg Müller (1832):

*„An diesem Abend hatten ein Bruder und vier Schwestern – zusammen mit Bruder Craik und mir – Gemeinschaft in Bethesda, ohne jegliche Regeln, allein beseelt von dem Wunsch so zu handeln, wie Gott es wünscht und wie er uns durch sein Wort erleuchtet.“*¹⁵

- **Darby** bemängelte noch im gleichen Jahr die fehlende Weitherzigkeit in Bristol im Hinblick auf die Gestaltung des Brotbrechens ...¹⁶
- **Plymouth**: v.a. B.W. **Newton** (1807-99), urspr. auch G.V. **Wigram** (1805-79), unter der Predigt von C.P.F. **Hall** (1804-84). Wigram war 1830 in Dublin gewesen. Newton lud Darby 1831 nach Plymouth ein; letztere urteilt über Plymouth (1832):
*„Plymouth, ich versichere Dir, hat das Angesicht des Christentums für mich verändert, weil ich Brüder fand, die in Gemeinschaft handelten.“*¹⁷. Auch hier große Offenheit beim Abendmahl, inkl. der Teilnahme Geistlicher der anglikanischen Kirche!
- Wigram und Hall gingen nach **Oxford** (1832) und Darby ging zurück nach **Irland**; dadurch wurde Newton zur zentralen Figur der stark gewachsenen Gemeinde von Plymouth... (daher werden im angelsächsischen Bereich die „Brüdergemeinden“ im Allgemeinen als „plymouth-brethren“ bezeichnet)!
- Darüber hinaus: **Barnstaple** (R.C. Chapman) und **Oxford** (J.N. Darby, G.V. Wigram)
- Erster großer Trennung der Brüderbewegung geschah im Jahr 1848 wegen der sog. „**Bethesdafrage**“: dies führte zum Entstehen der so genannten „Offenen Brüder“ und der „Geschlossenen Brüder“ > wird in Pkt. 3.2 kurz angerissen.

2. Beginn in Deutschland (anlehnend an R.E. Gerlach)¹⁸

- Verschiedene mehr oder weniger unabhängige Anfänge:
 - **Stuttgarter Raum** (1843) - ehemalige baptistische Gemeinde in Verbindung mit G. **Müller** (später: „offene Brüder“); die „Offenen Brüder“ entstanden im eigentlich Sinn aber erst gegen Ende des 19. Jhdt. in Bad Homburg und in Berlin.
 - **Rheinland/Düsseldorf** (1844) - H.C. **Weerth** (evtl. in Verbindung mit J.A. von **Poseck**?), wanderte aufgrund polit. Drucks 1849 mit einigen Gliedern nach Nordamerika aus. Die Arbeit wurde von Poseck in Verbindung mit W.H. **Darby** (Bruder von JND) fortgesetzt und entwickelte sich rasch, so dass schon Ende der 40-iger an verschiedenen Orten des Rheinlands und westl. Ruhrgebiets „Versammlungen“ entstanden. Gemäß der Arbeit von A. Jung¹⁹ ist dieser Anfang teilweise unabhängig von dem von C. Brockhaus (s.u.) zu sehen.



¹⁵ Zitiert in Gerlach, a.a.O., Seite 12, eigene Übersetzung

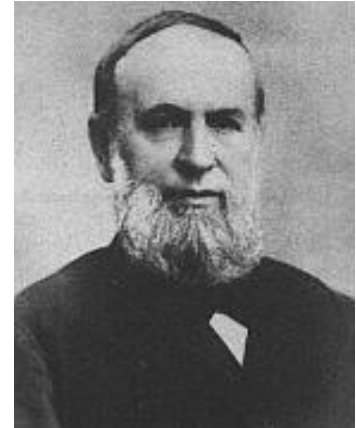
¹⁶ Gerlach, a.a.O., Seite 13, eigene Übersetzung

¹⁷ Gerlach, a.a.O., Seite 14, eigene Übersetzung

¹⁸ R.E. Gerlach: Carl Brockhaus, a.a.O., vgl. <http://bruederbewegung.de/geschichte/deutschland1.html>

¹⁹ A. Jung, „Als die Väter noch Freunde waren - aus der Geschichte der freikirchlichen Bewegung“ (Wuppertal: Brockhaus, 1999)

- **Tübingen** (Ende der 40-iger) - P. **Nippel** aus Elberfeld, Hauslehrer, in Verbindung mit J.N. Darby (über die Schweiz)
- Die Hauptarbeit aber entstand um 1852/53 in **Elberfeld** durch die Lösung von C. **Brockhaus** (1822-99) aus dem *Evangelischen Brüderverein*; die Arbeit in Elberfeld entwickelte sich durch den Dienst Brockhaus schnell zum Zentrum der jungen Bewegung. Brockhaus war zu den Überzeugungen der Brüderbewegung evtl. durch H. **Thorens** (1817-64) gekommen, der sich (wie **H.H. Grafe** 1818-69) in den 30-iger Jahren in der *Schweiz* aufhielt. Thorens machte dort Bekanntschaft mit Darby und den „Versammlungen“ und Grafe mit den „freien evgl. Gemeinden“ A. **Monod's** ...
- Zur gleichen Zeit entstand in Elberfeld auch eine *Baptisten-gemeinde* (1852, J. **Köbner**) und die erste *Freie Evangelische Gemeinde* (1854, H.H. **Grafe**, der ebenfalls im Evgl. Brüderverein war/und blieb) ²⁰.
- Die „Brüderbewegung“ entstand demnach in Deutschland im Wesentlichen nach der großen Trennung in England (1848), und blieb auch größtenteils von den dortigen Spaltungen verschont; sie war dadurch aber auch längere Zeit v.a. in der Gestalt der „**geschlossenen Brüder**“ präsent.
- Die „**offenen Brüder**“ haben in Deutschland bis in die 30-iger Jahren des 19. Jhdt. - zumindest zahlenmäßig - eine vergleichsweise geringe Bedeutung gehabt. Der Vorläufer der *Bibelschule Wiedenest*, die *Allianz-Bibelschule* in Berlin (05.09.1905) ²¹, hatte allerdings großen Einfluss; vor allem für den Osten Europas und war eng mit der „Offenen Brüder-gemeinde“ in Berlin verbunden (ab 1908 fand der Unterricht in den „neuen“ Räumen in der Hohenstaufenstraße 65 statt), die T. v. **Blücher** besorgte und zur Verfügung stellte. ²² Die ersten Bibellehrer der Bibelschule waren J. **Warns** und J. **Koehler**; die Eröffnungsfeier fand übrigens mit dem („exklusiven Bruder“) General v. **Viebahn** statt
- R. **Brockhaus** (1856-1932) führte die Arbeit seines Vaters, sowohl im Verlag (*Elberfelder Bibel*), als auch innerhalb der Bewegung weiter. Andere bekannte Namen der zweiten Generation sind E. **Dönges** (1853-1923, Verlag in Dillenburg, Mitarbeiter an der Revision der *Elberfelder Bibel*), G. v. **Viebahn** (1840-1915, General & Evangelist).
- Zwischen den Generationen kam es zunehmend zu Spannungen bezüglich des „gemeinsamen Weges“. Ein größerer Kreis „jüngerer Brüder“ formierte sich an verschiedenen Orten zum so genannten *Stündchen-Kreis* (u.a. Dr. **Becker**), mit gesonderten Veranstaltungen und gemeinsamen Wochenenden. Diese neue Bewegung stieß seitens der „führenden Brüder“ (ca. 70 vollzeitliche „*Reisebrüder*“) auf starke Skepsis ²³.



²⁰ H. Lenhard: „Die Einheit der Kinder Gottes – H.H. Grafes Weg zwischen Brüderbewegung und Baptismus“, zum Ursprung des Freikirchentums im Wuppertaler Raum (Witten: Bundes-Verlag); vgl.: auch den o.g. A. Jung: „Als die Väter noch Freunde waren“ und Wolfgang E. Heinrichs: „Freikirchen – eine moderne Kirchenform. Entstehung und Entwicklung von fünf Freikirchen im Wuppertal“

²¹ <http://www.efg-hohenstaufenstr.de/downloads/bg/bluecher.html>

²² „Fräulein von Blücher“ hatte 1883 bereits einen Saal am Schöneberger Ufer (Nr. 35) angemietet.

²³ zu der Situation im III. Reich, vgl. die Arbeit von F. Menk: „Die Brüderbewegung im Dritten Reich“ (Bielefeld: CLV, 1985) und v.a. die Diss. von Ulrich Bister (1983): „Die Brüderbewegung in Deutschland von ihren Anfängen bis zum Verbot des Jahres 1937 – unter besonderer Berücksichtigung der Elberfelder Versammlungen.“. Eine ausführlichere Dokumentation bietet H. Kretzer (Hrsg.): „Quellen zum Versammlungsverbot des Jahres 1937 und zur Gründung des BfC“ (Hückeswagen: CSV, 1987). Letztere bringt im Gegensatz zur Dokumentation der „Freien Brüder“ viele Dokumente ungekürzt, d.h. inklusive den wenig erbaulichen „Heil-Hitler“-Grüßen. etc. ... (vgl. H. Platte, D. Boddenberg (Hrsg.): „Versammlungen der „Brüder“ - Bibelverständnis und Lehre mit einer Dokumentation“ (Dillenburg: CVD))

- Seit 1934 sammelten sich die Offenen Brüder auf Druck des Staates zu einem *Bund Kirchenfreie christliche Gemeinden* (KcG).
- Drei Jahre später wurde die *Christliche Versammlung* vom nationalsozialistischen Staat verboten (28.4.1937). Unter der Führung von einigen kernigen Nationaldeutschen (Dr. Becker, F. Richter, die seit längerem kurz vor Gemeindezucht gestanden waren) formierte sie sich mit neuen Grundsätzen schon am 30.5.1937 als *Bund freikirchlicher Christen* (BfC) neu. Diesem Zusammenschluss folgten mehr als 90 % der Geschwister.²⁴
- Am 16.11.1937 vereinigten sich die beiden Freikirchen durch den Eintritt der KcG in den BfC zu einem Bund. Zum ersten Mal war die Spaltung zwischen offenen und geschlossenen Brüdern in einem kollektiven Sinn überwunden! Leider auf der wackeligen Grundlage eines an die nationalsozialistische Ideologie ausverkauften Bundes.
(Bild rechts von der Vereinigungs-Konferenz)
- Am 22./23.2.1941 folgte konsequenterweise der Zusammenschluss des BfC mit dem *Bund der Baptistengemeinden* und den - bei den Baptisten eingebundenen (pfingstlichen) - *Elim-Gemeinden* zum *Bund evangelisch-freikirchlicher Gemeinden* (BefG), der bis heute existiert. Die Verhandlungen mit dem *Bund der Freien evangelischen Gemeinden* (FeG) waren zuvor gescheitert.
- Erstmals verließen eine größere Zahl Geschwister den Bund; sie fielen damit wieder unter „das Verbot“ (die so genannten *Nichtbündler*).
- Dieser Zusammenschluss mit den Baptisten hielt in Gänze nur bis der politische Druck aufhörte: gleich nach Kriegsende traten viele wieder aus dem Bund aus, „taten Buße“ über den falschen Weg und versammelten sich wieder als *Christliche Versammlung* unter exklusiven Vorzeichen.
- Zur Jahreswende 1948/49 begann eine zweite Loslösung vom Bund. Diesmal trennten sich Geschwister, die zwar nicht „zurück in die Enge“ wollten, aber trotzdem die ganze Freikirchenstruktur mit Bundesleitung, etc. innerlich ablehnten. Sie formierten den *Freien Brüderkreis*, der nach wie vor ein offenes Verständnis vom Abendmahl pflegte, allerdings viel stärker den Traditionen und Überzeugungen des Brüdertums verpflichtet blieb, als die Gemeinden, die im Bund blieben (bzw. später darin eintraten) und mehr und mehr in diese Freikirche aufgingen, und ihr eigenständiges Profil verloren. Letztere waren in der Vergangenheit auch selbstverständlicher mit den Kreisen der Evgl. Allianz verbunden.
- So gibt es heute in Deutschland mindestens 3 Gruppen innerhalb der Brüderbewegung²⁵
 - die „exklusiven Brüder“ (oder „Alte Versammlung“ (AV)),
 - die „freien Brüder“ (FB), und die
 - die „Bundesbrüder“ (oder „Wiedenester Brüder“ (WB))



²⁴ Vgl. Übersicht in der Schautafel am Ende des Anhangs

²⁵ Seit Mitte der 90-iger Jahre entstand eine 4. Gruppe, die „blockfreien“ Gemeinden, die heute ein stark unterschiedliches Bild abgeben, obwohl sie v.a. im Zusammenhang mit Auseinandersetzungen innerhalb des exklusiven Flügels entstanden (W.J. Ouweneel in den Niederlanden): sie haben i.d.R. die „exklusive“ Auffassung großen Teils verlassen und die größte inhaltliche Nähe zu den „bundesfreien“ Gemeinden, manche Gemeinden haben sich auch in Richtung der „Bundesgemeinden“ entwickelt.

- von den exklusiven zu den Bundesbrüdern findet laut *Menk* eine Abnahme des „katholischen Anspruchs“, sowie eine Tendenz zu einer „offener Einstellung“ statt:
 - die AV meint *allein im Namen Jesu* versammelt zu sein ...
 - die FB meinen *die schriftgemäße Gemeinde* zu sein ...
 - die WB sind *auf der Suche nach der Einheit* der Gemeinde ...
- Die im Münchener Raum seit 1972 entstandenen „neuen“ Gemeinden mit brüdergemeindlichen Profil suchen - soweit möglich - mit allen Gläubigen auf der Grundlage der Schrift Zusammenarbeit; auch mit den drei o.g. Gruppen. Obwohl „wir“ mit allen dreien Gemeinsamkeiten teilen, bestehen die meisten Kontakte zu den FB.

c) Die großen Themen und Anliegen der Brüderbewegung:

Mindestens diese drei können genannt werden:

- unbedingtes Vertrauen in **Gottes Wort**: intensives Schriftstudium (Bibelkreise)²⁶
- Sehnsucht nach Verwirklichung der Einheit im Volk Gottes: Frage nach dem Wesen und der **Einheit** der Kirche
- fasziniertes Fragen nach „**zukünftigen Dingen**“: Prophetie („Powerscourt-Konferenz“)

3. Überblick über die Lehre

3.1 Was man bei den „Brüdern“ lernen kann

oder: „Wahrheiten denen wir verbunden sind“ (positiv)²⁷

Nicht alle nachfolgenden Punkte würden von allen „Brüdern“ unterschrieben (z.B. Ältestenfrage, etc.), aber sie wurden zumindest immer von einem Teil von Ihnen vertreten. Jedenfalls stellen sie für die Heimatgemeinde des Verfassers die heutige Identität in der Gemeindefrage dar:

Wer „wir“ sind (Selbstverständnis)

Kennzeichnende Eckdaten

Bibeltreue Ausrichtung - „*neutestamentlicher*“ *Gemeindebau* (2Petr. 1,3)

- ⇒ will nicht sagen, dass die „Brüder“ die einzig Treuen sind: sondern, dass auch in der Gemeindefrage allein die Schrift als Maßstab gesehen wird; nicht nur in den grundsätzlichen *Prinzipien*, sondern auch in Ihren *Beispielen*, die es nachzuahmen gilt
- ⇒ dies ist nicht selbstverständlich; vgl. „Willow-Creek“ (u.a. Bewegungen), oder die großen, konfessionellen Kirchen, wo soziologische und geschichtliche / politische Größen das Gemeindeverständnis bestimmen (z.B. anglikanische Kirche)

²⁶ David J. MacLeod stellt in „The primacy of scripture and the church“ bzgl. der Frage nach dem wesentlichen Kennzeichen der frühen „Brüder“ die Behauptung auf (die er einer Arbeit von Prof. Rowdon aus dem Jahr 1986 entliehen hat), dass der Kernwert der frühen „Brüder“ nicht in der Ablehnung des Klerikalismus, oder in der Betonung der Einheit oder dem Anliegen für Evangelisation bestand; nicht mal das wöchentliche Brotbrechen sei so kennzeichnend gewesen, wie die absolute Priorität, die sie dem Wort Gottes zumaßen: „Vielmehr war es ihr wöchentliches Bibelstudium, wenn sie sich versammelten, viele mit Ihren griechischen und hebräischen Texten, um die Schriften zu studieren“.

Zitiert in: Joseph M. Vogl & JohnH. Fish III, „Understanding the church – the biblical ideal for the 21st century“ (Neptune: Loizeaux, 1999), Seite 12, eigene Übersetzung

²⁷ vgl. die kleine Schrift von William MacDonald, „Wahrheiten denen wir verpflichtet sind!“; Download: <http://clv-server.de/pdf/255437.pdf>

- **Wöchentliches Brotbrechen** - *Christus als einzige Attraktion!* (Matth. 18,20)
 - Das Brotbrechen als das zentrale Zusammenkommen der Gemeinde (Apg 20,7):
 - ⇒ als Gedächtnismahl (Evangelien; 1Kor 11) und
 - ⇒ als Gemeinschaftsmahl (1Kor. 10)
- **Allg. Priestertum/Geistesgaben** - *Kein „Ein-Mann-System“!* (1Petr. 2,5-9, Eph. 4)
 - ⇒ alle Gläubigen haben mind. eine Gabe, die es auszubilden und einzusetzen gilt
 - ⇒ es gibt nicht nur *eine* schillernde Persönlichkeit (der „Pastor“), sondern ein Team von Mitarbeitern (auch in der Leitung), die als örtl. Leib funktionieren
 - ⇒ die „Ausbildung“ geschieht (hauptsächlich) über einen längeren Zeitraum innerhalb der Gemeinde, nicht in einem theol. Crash-Kurs
- **Neutestamentliche Gemeindeleitung** - *Pluralität in der Leitung*, (Apg. 20)
 - ⇒ Es gibt Älteste (1Tim 3, Tit 1), Ihre Qualifikation steht in den Pastoralbriefen; gleicherweise gibt es auch Diener (Phil. 1)
 - ⇒ In beiden Fällen handelt es sich um eine Gruppe von Männern die unter dem Erzhirten Christus als Unterhirten dienen (1Petr. 5)
 - ⇒ Allerdings gibt es kein Bischofsamt im NT: das Amt der Ältesten (*presbyteroi*) und Aufseher (*episkopoi*) beschreibt die gleiche Gruppe von Menschen
 - ⇒ Älteste haben nur in der jeweiligen Ortsgemeinde Autorität; ihnen und nicht „Reisebrüdern“ ist die (Haupt-) Verantwortung für den Hirtendienst übertragen!
- **Jede Gemeinde ist Christus verantwortl.** - *keine Dachorganisation* (Offb. 1,12.13; 2,1)
 - ⇒ Wir anerkennen nur ein Haupt: Christus; die oben erwähnte Zusammenarbeit ist freiwillig; keine Gemeinde ist einer übergemeindlichen Organisation verantwortlich. Der Herr selbst „wandelt zwischen den 7 Leuchtern“ (Offb. 2-3); ER verbindet örtliche Gemeinden
 - ⇒ Diese Unabhängigkeit ist keine absolute: neutestamentliche Gemeinden anerkennen sich gegenseitig, auch in ihren Beschlüssen. Dies ist nicht auf einen definierten Kreis von Gemeinden beschränkt (wer z.B. in einer charism. Gemeinde begründet unter Gemeindegemeinschaft steht, kann nicht bei „uns“ landen, nur weil wir vielleicht in der charism. Frage einer Meinung sind)
 - ⇒ Gaben die Gott der Gemeinde gibt (Eph 4), wirken durchaus überörtlich. Ihre Autorität ist aber eine „moralische“ (aufgrund ihrer Hingabe), keine „juristische“
- **Die Einheit des Leibes Christi** - *Das eine Volk Gottes* (1Kor. 12,12-26)
 - ⇒ Es gibt nur ein Volk Gottes, den einen Leib Christi: dies ist geistl. Fakt; d.h. diese Einheit kann nicht gemacht werden (durch Zusammenschluss von Kirchen, etc.), sondern muss prakt. anerkannt werden
 - ⇒ Wir wollen als örtliche Gemeinde so zusammenkommen, dass wir ein möglichst getreues Abbild der einen, weltweite Gemeinde sind.
 - ⇒ Es gibt viele Gemeinden, wir sind nicht die einzige Gemeinde ... - keine ist vollkommen, aber alle sind gerufen dem neutestamentlichen. Muster näher zu kommen. Leider arbeiten nicht alle gleichermaßen gut zusammen ...

Zusammenfassende Prinzipien

- **Die herrliche Stellung des Gläubigen „in Christus“**
 - ⇒ ein verherrlichter **Christus** im Himmel
 - ⇒ die innige Verbindung des **Gläubigen** (*individuell*) auf der Erde mit IHM
- **Die himmlische Berufung der Gemeinde**
 - ⇒ **Christus** als das **Haupt** im Himmel und das **Zentrum** des Zusammenkommens

⇒ die **Gemeinde** als der Leib Christi (*kollektiv*) auf Erden

Was „wir“ wollen (Ziel)

1. Christus großmachen

➤ *theozentrisch, nicht anthropozentrisch (Eph. 3,21)*

2. Menschen „vollkommen“ machen (= „erwachsen in Christus darstellen“)

➤ *nicht „nur“ Höllenretter... (Kol. 1,28)*

3.2 Hier irrte Darby ...

oder: Fehler der „Brüder“, die es zu vermeiden gilt (negativ)

“Hier irrte Darby ...“, will nicht sagen, dass jedes Detail der hier vorgebrachten Kritik auf ihn zurückginge! ²⁸ Vielmehr steht „Darby“ als Synonym für die manchmal mit „Darbyismus“ bezeichnete „geschlossene Brüderbewegung“, die sich sicherlich in mehr als 90% der hier kritisierten Punkte auf Darby beruft.

Die hier negativ beschriebenen Punkte der „geschlossenen Brüder“ sind nicht kleine Detailfragen, sondern Grundaxiome Ihrer Auffassung, die in fast jedem ihrer schriftlichen Werke vorkommen. Diese Grundauffassungen (und nicht die kleinen, evtl. regionalen Details) sind es, die den davon infizierten Gemeinden das Leben schwer machen. Ihr Ergebnis ist immer Spaltung und Zerstörung; sie sind mit einem missionarischen Auftrag auf Dauer inkompatibel!

Sie bilden ein zusammenhängendes Ganzes; schwerlich können einzelne Teile herausgelöst werden, ohne dass das ganze „System“ zerbricht. Sie sind nicht so sehr in einzelnen Versen begründet, als in dem grundsätzlichen Vorverständnis bezüglich Einheit der Kirche, etc.

Darstellung der zentralen Lehrsätze der „exklusiven“ Brüder

a) Dispensationalismus:

- Es gibt verschiedene Heilszeiten in der Schrift (Eden, Noah, Patriarchen, Gesetz, usw.) in den Gott verschiedenartige Offenbarungen gibt.
- Jemand sagte: Lerne zu unterscheiden ohne zu trennen! Darby, u.a. trennen 100%-ig, z.B. Israel und die Gemeinde. Mit der Konsequenz, dass ganze Textteile (z.B. Bergpredigt) als für neutestamentliche Christen nicht mehr direkt relevant dargestellt werden.

b) Verfallstheorie:

- Alle Heilszeiten der Schrift enden mit dem Versagen des Menschen und dem darauffolgenden Gericht Gottes. Gott reformiert eine Heilszeit nicht, sondern ersetzt sie durch eine neue (Unschuld, Gewissen, Verantwortung, Verheißung, Gesetz, Gnade/Gemeinde, 1000jR)
- Auch die Zeit der Gemeinde ist da keine Ausnahme. Sie ist schon in apostolischer Zeit vom Verfall erfasst. Das „Haus Gottes“ vom 1Tim. ist z.B. das „große Haus“ des 2Tim. geworden, d.h. hat sich mit Ungläubigen oder ungeistlichen Christen vermischt (von diesen gilt es „sich wegzureinigen“) und/oder gespalten.
- Die daraus resultierende Zerrissenheit im Volk Gottes ist nicht mehr zu heilen. Die Versammlung, als der Leib Christi ist zwar universell (überzeitlich) eine Realität, doch in den

²⁸ Deswegen auch keine Quellenangaben

Niederungen eines Ortes (es gibt nur einen Leib Christi am Ort), nicht mehr wiederherzustellen.

c) Gemeindebegriff:

- Gottes Ausweg ist *nicht* eine neue (und bessere) Freikirche zu gründen. Dieser Versuch kann nur als „Sekte“ enden (er wird nie alle Gläubigen eines Ortes umfassen). *Sondern* sich „zum Namen des Herrn hin“ (Matth. 18,20), oder auf „der Grundlage der Einheit des Leibes“ zu versammeln und so alle wahren Gläubigen beim Brotbrechen empfangen zu können um mit Ihnen am „Tisch des Herrn“ diese verloren gegangene Einheit (sichtbar) „darzustellen“, oder von ihr „ein Zeugnis“ abzulegen („Denn ein Brot ein Leib sind wir die Vielen, denn wir alle nehmen teil an dem einen Brot“, 1Kor. 10)
- Solche „Versammlungen“ *wollen keine* apostolischen Gemeinden (!) im Vollsinn des neutestamentlichen Begriffes, sondern nur „Zeugnisse“ oder „Darstellungen“ von der wahren Gemeinde sein ... Der Versuch eine „Urgemeinde“ der Apostelzeit sein zu wollen oder zu gründen ist auf Grund des oben skizzierten Gerichtes jenseits der menschlichen Möglichkeiten.

d) Ämterverständnis:

- Auf Grund des Oben gesagten, kann es auch keine Ältesten (und Diakone) mehr geben. Die Gründe dafür sind dreifach:
 - Es gibt keine Apostel mehr, die (oder deren Delegierte) allein Älteste einsetzen dürfen²⁹. Mit Ihrem Tod ist die neutestamentliche Ordnung des 1. Jhdt. nur noch mittelbar nachzuahmen.
 - Eine Gruppe, die schon eine Struktur (Organisation) als Gemeinde ablehnt, kann natürlich auch kein Amt akzeptieren (obwohl im NT so gelehrt). Auch diese sichtbare Gestalt der neutestamentlichen Realität ist mit dem Gericht über den „geistlichen Verfall“³⁰ der ursprünglichen Gemeinde unwiderruflich verloren gegangen.
 - Wo sind denn meine Ältesten? Da es nur eine Gemeinde am Ort geben kann, könnten sie ja auch zufällig alle in der FEG nebenan sitzen ...
- Es gibt nur noch Brüder „die den Dienst eines Ältesten tun“. Sie werden vom Heiligen Geist eingesetzt (Apg. 20) und von den Heiligen „erkannt“ (1Thess 5), nicht aber „anerkannt“, „benannt“, eingesetzt, etc., da dies bereits „Klerikalismus“ darstellen würde (= Trennung der Gläubigen in Klerikern und Laien).

e) Identifikationstheorie:

- Der Versammlung in Plymouth (und hier vor allem B.W. Newton) wurde ein solcher Klerikalismus vorgeworfen, weil Newton die Gottesdienste der (großen) Gemeinde offiziell leitete. Dies führte zur Trennung durch Darby (1845). Zudem brachte Newton (später) Irrlehren über die Person Christi (die er aber zumindest anfänglich widerrief).
- Die Bethesda-Gemeinde in Bristol (G. Müller) nahm Geschwister der Gemeinde Plymouth (gastweise) auf, da sie die (angebliche) Irrlehre Newtons nicht teilten. Damit war aber nach Darbys Verständnis auch die Bethesda-Gemeinde mit der Irrlehre Newtons kollektiv „identifiziert“, bzw. verunreinigt. Christen aus Bethesda aufnehmen ist nun gleichbedeutend „mit Ansteckung durch das abscheuliche Übel“.
- Letztlich wurde auch diese Gemeinde von Darby abgespalten (26.6.1848 „Bethesda Circular“), so dass es seitdem (1848) so genannte „Offene Brüder“ (G. Müller, R. Chapman) und „Exklusive Brüder“ (J.N. Darby, W. Kelly) gab.

²⁹ vgl. J.N. Darby, in: „Collected Writings“ (CW), Bd. 4, Seite 339 ff; zitiert in A. Strauch: Biblische Ältestenschaft (Salzburg: Gemeinde & Mission, 1998)

³⁰ Vgl. zur Verfallstheorie: Andreas Ebert, „Systemtreu oder Bibeltreu“? (Jota)

- Praktisch alle anderen Gemeindegemeinschaften sind somit „verunreinigt“; zumindest, wenn sie wie die „Offenen Brüder“ einmal „Licht über die Wahrheit“ hatten. Nur noch in Ausnahmefällen kann man Gläubige aus anderen Kreisen beim Abendmahl empfangen (entgegen der gemeinsamen Praxis von 1827-1848). Die Gefahr ist zu groß, dass der Gast einen Virus mitbringt... Normalerweise muss ein solcher versprechen den bisherigen Kreis zu verlassen, bzw. sich zumindest ernsthaft diesbezüglich prüfen.
 - J.N. Darby: „*God's principle of unity is separation from evil*“ > „Gottes Prinzip für Einheit ist Trennung vom Bösen“. Die o.g. „Darstellung der Einheit“ beim Brotbrechen (Pkt. b) ist also nunmehr nur noch in den geschlossenen Kreisen möglich, da bei einem „offenen Abendmahl“ möglicherweise eine Einheit bezeugt wird, die gar nicht vorhanden ist (da der Teilnehmende evtl. ungläubig oder zumindest verunreinigt ist!).
 - Neben der notwendigen Wiedergeburt wird den zwei Punkten „rein im Wandel“ und „rein in der Lehre“ ein dritter Punkt „rein in den Verbindungen“ als Voraussetzung zur Teilnahme am Abendmahl hinzugefügt.
- f) Kirchliche Abhängigkeit:
- Die Gemeinden, die ebenso denken bilden einen mehr oder weniger geschlossenen Kreis („circle of fellowship“). Ihre Beschlüsse (z.B. bei Ausschluss) sind unbedingt verbindlich für alle anderen, da sie mit der Autorität des Herrn bekleidet sind; fast bis zur „Unfehlbarkeit“...
 - Die Lehre von der „kirchl. Abhängigkeit“ (faktisch eine weltweite Freikirche!) ist eine Konsequenz aus der Lehre von der „Einheit des Leibes“. Demgegenüber stellen die Offenen Brüder die „autonome Ortsgemeinde“. Ihr Schlagwort: Unabhängigkeit der örtlichen Gemeinde. Diese Lehre eine Konsequenz aus dem Anliegen keine neuen (geschlossene) Freikirche sein zu wollen (und somit auch mit dem Thema „Einheit des Leibes“ verwandt).
- g) Gegenwart Jesu:
- Gemeinden, die z.B. durch festgelegte Predigten, u.ä. (z.B. spezifische Gemeindepfeilnamen) ins Lager des „Klerikalismus“ gehören (s.o.) versammeln sich automatisch nicht mehr „zum Namen des Herrn“, sondern um Menschen, d.h. zu dem Prediger hin ...
 - Bei ihnen ist der Herr (gem. Matth 18,20) nicht in der Mitte.
- h) Geistesleitung:
- Wenn nicht in allen „Zusammenkommen als Versammlung“ Freiheit für den Geist ist, zu „gebrauchen, wen er will“, ist eine Gemeinde ebenfalls nicht mehr um den Herrn versammelt.
- i) Tisch des Herrn:
- Gemeinschaftskreise die nicht den Herrn in ihrer Mitte haben, und/oder in anderer Weise verunreinigt sind, feiern das Abendmahl auch nicht am „Tisch des Herrn“.
 - Denn wie es nur eine Gemeinde am Ort geben kann, so gibt es (folgerichtig) auch nur einen „Tisch des Herrn“. Dies ist nicht (nur) ein Begriff der geistlichen Segnungen des Gläubigen, sondern (auch) eine Beschreibung des zentralen Aspekts des Zusammenkommens, nämlich am „Tisch des Herrn“ (= Altar) Gott „geistliche Schlachtopfer“ darzubringen (Petr.) „Gott wohlnehmlich durch Jesus Christus“.
 - Dieser Gottesdienst ist nur *den* Gläubigen verheißt, die sich „*allein* zum Namen des Herrn“ hin versammeln, „getrennt von der Welt und ihren Dingen“ und dabei „auf den Boden der Absonderung“ stehen. Diese Definitionen verweisen letztendlich nur auf den eigenen Kreis, der damit im Alleinbesitz des „Tisches des Herrn“ ist.

Kritik der zentralen Lehren

a) Dispensationalismus:

- Es gibt tats. verschiedene Heilszeiten in der Schrift; Israel und die Gemeinde sind sicher zu unterscheiden! Aber es gibt auch eine Kontinuität (z.B. wird im NT vom „neuen Bund“ gesprochen, der ursprünglich nur auf das „Haus Jakob“ (Israel) bezogen war; vgl. Jer. 31).
- Das Wegstreichen ganzer Briefteile und Befehle ist eine Form von Bibelkritik. Bergpredigt und Missionsbefehl (Matth) gelten zumindest *auch* uns! 1Tim. ist sehr wohl als eine Anweisung für heutige Gemeindesituationen (z.B. Ältestenfrage) anzuwenden, etc.

b) Verfallstheorie:

- Auch die Reformation und die Brüderbewegung haben Dinge wieder „hergestellt“, auch wenn die Zerrissenheit im Volk Gottes deswegen nicht überwunden ist oder wird. So auch im AT: Gesetz wiedergefunden, Tempel wieder gebaut, Rückkehr aus der Gefangenschaft, etc.
- Der Verfall der Kirche ist Realität; doch welcher Bibelvers erlaubt uns neutestamentliche Prinzipien einfach wegzuerklären?
- Die Lehre vom Verfall ist zu einem nicht hinterfragbaren Axiom der Auslegung geworden. Dieses Axiom stammt nicht direkt aus der Schrift, sondern aus den Schlüssen, die man aus der Beobachtung der Schrift zieht; die einzelnen Beobachtungen sind durchaus richtig, sie zu einem System zu verbinden geht – wie auch in anderen Fällen syst. Theologie – aber oft über die Schrift hinaus.

c) Gemeindebegriff:

- Auch die Lehre von der Gemeinde ist von diesem Axiom stark beeinflusst. Nirgendwo findet sich ein Hinweis darauf, dass der Herr das von Ihm & den Aposteln begründete Programm zur Etablierung neutestamentlicher Gemeinden nur 100 Jahre später nicht mehr fortgeführt haben möchte (Matth 16).
- Trotz aller globalen Zerrissenheit kann eine örtl. Gemeinde, indem Sie zum Herrn hin sammelt, ein Zeugnis von der Einheit des Leibes sein. Dies steht nicht im Konflikt damit, eine „verfasste Gemeinde“ zu sein, die weiß wer zu Ihr gehört und wofür sie steht, etc.
- Es gibt nur eine Gemeinde; auch in München. Sie trifft sich in versch. Zusammenkünften, oder örtl. Gemeinden; leider arbeiten nicht alle gleichermaßen eng und gut zusammen

d) Ämterverständnis:³¹

- Ein so verfasste Gemeinde kann auch sehr wohl Älteste und Diakone haben. Ganze Briefe (Titus) machen sonst keinen Sinn; kein Wort von einem Aufhören dieses Amtes (i.G. zu dem der Apostel). Offizielle Älteste sind noch lange keine Kleriker!
- Auch wenn es keine Apostel mehr gibt, kann es trotzdem Älteste geben. Denn: 1. Älteste wurden nicht nur von Apostel eingesetzt; 2. Missionare haben zwar keine apostolische Autorität (im neutestamentl. Sinn), wohl aber eine ähnliche Funktion; sie sind verantwortlich (und tun es auch in der 3. Welt) gute Leiter heranzubilden; 3. der apostolische Maßstab liegt schriftlich vor (Tit./1.Tim.) nach welchem die Gemeinde in Thessaloniki Älteste „erkannt“ / anerkannt hat! 4. mit diesem Argument könnte ich alle möglichen Befehle des NT aushebeln: „Ist nicht zu mir gesagt, sondern in einer best. Situation...“ - Immer muss ich zunächst das Prinzip herausarbeiten, um es dann auf heute zu übertragen.
- Die Lehre vom Verfall bewirkt das Gegenteil was die Schrift will: statt Ordnung (Titus 1: „was noch mangelt in Ordnung bringen ... Älteste anstellen“) > folgt Chaos!
- Gleiches gilt von der Übertragung auf das Gemeindebild: statt echte neutestamentliche Ortsgemeinde; Gleichsetzung von überörtlichen Leib Christi mit Ortsgemeinde, wodurch

³¹ Eine ausführliche Widerlegung der Ansichten Darbys zum Thema Ältestenschaft findet sich in: Uwe Brinkmann, „Ekklesiologie – die bibl. Lehre von der Gemeinde“, Kap. 7.5 - zum Teil basierend auf A. STRAUCH, „Biblische Ältestenschaft – ein Aufruf zu schriftgemäßer Gemeindeleitung“ (CVD: Dillenburg, 2010³), Seite 360-364, Fußnote 5 von Kap. 14, „Einsetzen von Ältesten“, ursprünglicher Herausgeber: Salzburg: Gemeinde & Mission, 1998

ich angeblich nicht weiß, ob die Ältesten nicht zufällig woanders sitzen... (diese Argument wird nicht von allen vertreten) ...

e) Identifikationstheorie:

- Darby selbst wies Newton an der großen Gemeinde (im Gottesdienst) vorzustehen. Newtons Irrlehre ist fatal; allerdings hat er sie widerrufen³².
- Die Sauerteigidee kommt in der Schrift vor; allerdings ist sie auf eine örtliche Situation beschränkt (Korinth). Eine Identifikation um x Ecken durch Verunreinigung wird nicht gelehrt. Sie entsteht aus der Übertragung von Bildern aus dem AT. Die Beschäftigung mit angeblich Bösem in Holland oder sonst wo und der angeblichen Verunreinigung lenkt von tatsächlicher Bosheit im eigenen Leben/eigenen Kreis ab, die wie eine „Wurzel der Bitterkeit“ aufsteigt und „viele verunreinigt“
- Trennung vom Bösen ist tatsächlich ein Prinzip der Einheit. Aber was ist „Böses“? Längst ist auch die AV mit Bösem (z.B. erschreckende Ungerechtigkeit) verunreinigt!

f) Kirchliche Abhängigkeit:

- Wegen der Einheit des Leibes ist jede Gemeinde gehalten die Beschlüsse einer anderen Gemeinde anzuerkennen. Diese Pflicht besteht nicht bei offensichtlichen Irrtum (geprüft nach ausführlichem Gespräch mit beiden Seiten). Ein falscher Beschluss (!) wird sicher *nicht* im Himmel anerkannt! (Matth 18) ...
- Eine Nichtanerkennung eines Gemeindebeschlusses durch eine andere Gemeinde stellt allerdings eine sehr ernsthafte Störung der Beziehung dar. Nirgends werden wir allerdings aufgefordert ganze Gemeinden deswegen (aus dem „circle of fellowship“) zu exkommunizieren.
- Zwischen geistlich (& geschichtlich) verwandten Gemeinden besteht tatsächlich ein Kreis von Gemeinden; er darf aber nie eine (ab-) geschlossene Gruppe werden (= Sekte). Weder sind die Gemeinde völlig unabhängig (*independent*) noch sind sie wie eine Kirche juristisch verbunden, sondern „*inter-dependent*“ (A. Strauch).
- Der Leib Christi besteht aus Einzelpersonen, nicht aus der Addition verschiedener, örtlicher Gemeinden!

g) Gegenwart Jesu:

- Die Gegenwart des Herrn ist eine gnädige Zusage nicht ein technisches Ziel (Matth 18). Der Kontext verweist auf Gebet wegen notwendiger Gemeindezucht. Christi Gegenwart wird als Trost und Hilfe zugesagt (vgl. 1Kor. 5).
- Die Erfahrung der Gegenwart Christi kann sehr wohl durch die Fixierung auf Menschen verloren gehen; diese Gefahr ist aber in allen Kreisen gegeben. ER soll der zentrale Punkt unseres Zusammenkommens sein! Dies bleibt je und je Anliegen, nicht status quo...

h) Geistesleitung:

- 1Kor. 14 ist sicher ein Modell. Nirgends steht jedoch, dass dies auf alle Gemeindetreffen übertragen werden muss. Apg. 2,42ff (4-fache Aufgabe der ersten Gemeinde) ist nicht notwendigerweise identisch mit dem „Zusammenkommen als Gemeinde“. Die Leitung einer Gemeinde muss definieren, welche Treffen Gemeindezusammenkommen darstellen und welche nicht.
- Den „ganzen Ratschluss Gottes lehren“ geht nicht mit dem angeblichen Konzept der Geistesleitung. Die AV ist in Ihrer Belehrung sehr einseitig (Mangel an Themen der Nachfolge, Hingabe, etc.)!

i) Tisch des Herrn:

³² vgl. M. Weremchuck: „John Nelson Darby und die Anfänge einer Bewegung“ (Bielefeld. CLV, 1988)

- Wieder eine Übertragung von AT-Bildern, sowie Schlussfolgerungen aus verschiedenen Axiomen.
- Kein Vers lehrt, dass der „Tisch des Herrn“ und das Abendmahl getrennt werden könnten, noch dass dieser nur da ist, wo man im Sinne der AV zum „Namen des Herrn zusammenkommt“.

Zusammenfassung der Kritik

- a) Wunsch nach einem geschlossenen Lehrsystem (Gefahr aller systematischen Theologie) führt zu extremen Auswüchsen im Bereich Ekklesiologie und Eschatologie
- b) Von außen herangetragen Auslegungsprinzipien; bzw. Schlüsse aus verschiedenen (in sich selbst richtigen) theologischen Linien, die zusammengenommen nicht mehr zulässig sind, verstärken die o.g. Auswüchse
- c) Überbetonung der himmlischen Prinzipien unter Vernachlässigung der irdischen Realitäten (universelle Gemeinde unter Vernachlässigung örtlicher Gemeinde)
- d) Starke Fixierung auf ein (Lieblings-) Thema (hier: „Versammlung“) unter Vernachlässigung anderer wichtiger Bereiche (wie z.B. Jüngerschaft, Reich Gottes, etc.)
- e) erhebliche Überschätzung der eigenen Gruppe führt zu unerträglichem Spaltgeist

Fragen zur Diskussionen

- Welche positiven Punkte der frühen Brüder sind dir wichtig, Warum?
- Was gilt dir als unaufgebbares Erkenntnisgut der frühen Brüder, das auch für das 3 Jahrtausend ein wichtiges Merkmal bibeltreuer Ausrichtung sein sollte
- Ortswechsel: Nach welchen Grundsätzen würdest Du eine Gemeinde aussuchen?

4. Literaturverzeichnis (Auswahl) ³³

Geschichtlich

- Jordy, Gerhard: *Die Brüderbewegung in Deutschland*. Band 1: *Das 19. Jahrhundert: Englische Ursprünge und Entwicklung in Deutschland*. Wuppertal (R. Brockhaus) 1979, ²1989. Band 2: *1900–1937*. Ebd. 1981. Band 3: *Die Entwicklung seit 1937*. Mit einem Anhang über die Entwicklung der Brüdergemeinden in der DDR von Gerhard Brachmann. Ebd. 1986. – Gesamtausgabe in einem Band: Dillenburg (Christliche Verlagsgesellschaft) 2012.
- Ouweneel, W[illem] J.: *Het verhaal van de „Broeders“. 150 jaar falen en genade*. 2 Bände: Deel I (1826–1889), Deel II (1890–1978). Winschoten (Uit het Woord der Waarheid) 1977/78.
- Jordy, Gerhard (Hrsg.): *150 Jahre Brüderbewegung in Deutschland. Eine Bewegung blickt nach vorn*. Dillenburg (Christliche Verlagsgesellschaft) 2003.
- Steinmeister, Andreas: *... ihr alle aber seid Brüder. Eine geschichtliche Darstellung der „Brüderbewegung“*. Lychen (Daniel) 2004.

³³ Die Auflistung der vielen Bücher & Broschüren zum Thema Gemeinde & Abendmahl ist im Rahmen dieser kurzen Arbeit nicht möglich ...

- Jordy, Gerhard / Pletsch, Joachim (Hrsg.): *Weil ER Gemeinde baut. 60 Jahre Freier Bröderkreis 1949–2009*. Dillenburg (Christliche Verlagsgesellschaft) 2009.
- Heinrichs, Wolfgang E.: *Freikirchen – eine moderne Kirchenform. Entstehung und Entwicklung von fünf Freikirchen im Wuppertal*. Gießen/Wuppertal/Köln (Brunnen / R. Brockhaus / Rheinland-Verlag) 1989 [bes. Kap. 2.2.3: „Die ‚Christliche Versammlung‘ (Darbysten) im Wuppertal als Keimzelle der deutschen ‚Bröderbewegung‘, S. 341–376].
- Jung, August: *Als die Väter noch Freunde waren. Aus der Geschichte der freikirchlichen Bewegung*. Wuppertal/Gießen (R. Brockhaus / Brunnen) 1999.
- Miller, Andrew: „Die Bröder“, *allgemein so genannt. Eine kurze Übersicht über ihren Ursprung, ihre Entwicklung und ihr Zeugnis*. Leicht überarbeitet und gekürzt von G.C. Willis. (Ernst Paulus) 1971, ³1981.

Drittes Reich

- Menk, Friedhelm: „Bröder“ unter dem Hakenkreuz. Das Verbot der „Christlichen Versammlungen“ 1937. Herborn (Selbstverlag) 1980.
- Menk, Friedhelm: *Die Bröderbewegung im Dritten Reich. Das Verbot der „Christlichen Versammlung“ 1937*. Bielefeld (CLV) 1986.
- Bister, Ulrich: *Die Bröderbewegung in Deutschland von ihren Anfängen bis zum Verbot des Jahres 1937 – unter besonderer Berücksichtigung der Elberfelder Versammlungen*. Diss. Marburg 1983.
- Jordan, Volker: *Widerstand der Bröderbewegung im Dritten Reich*. Nürnberg (VTR) 2004 [auch online].
- Strübind, Andrea: *Die unfreie Freikirche. Der Bund der Baptistengemeinden im „Dritten Reich“*. Neukirchen-Vluyn (Neukirchener Verlag) 1991. 2., korrigierte und verbesserte Auflage Wuppertal/Zürich/Kassel (R. Brockhaus / Oncken) 1995.
- Kretzer, Hartmut (Hrsg.): *Quellen zum Versammlungsverbot des Jahres 1937 und zur Gründung des BfC*. Neustadt/Weinstraße (Ernst Paulus) 1987.
- Platte, H.; Boddenberg D. (Hrsg.): *Versammlungen der „Bröder“ - Bibelverständnis und Lehre mit einer Dokumentation* (CVD)

Biographien³⁴

- Ischebeck, Gustav: *John Nelson Darby. Seine Zeit und sein Werk*. Witten (Bundes-Verlag) 1929.
- Geldbach, Erich: *Christliche Versammlung und Heilsgeschichte bei John Nelson Darby*. Wuppertal (Theologischer Verlag Rolf Brockhaus) 1971 [auch [online](#)].
- Weremchuk, Max S.: *John Nelson Darby und die Anfänge einer Bewegung*. Aus dem Englischen von Alois Wagner. Bielefeld (CLV) 1988.
- Arbeitskreis Geschichte der Bröderbewegung (Hrsg.): *200 Jahre John Nelson Darby*. edition Wiedenest. Hammerbrücke (Jota) 2000.
- Schwarz, Berthold: *Leben im Sieg Christi. Die Bedeutung von Gesetz und Gnade für das Leben des Christen bei John Nelson Darby*. Systematisch-theologische Monografien 22. Gießen (Brunnen) 2008.
- Groves, Harriet: *Anthony Norris Groves. Von einem, der zuerst nach dem Reich Gottes trachtete*. Bielefeld (Betanien) 2001 [auch [online](#)].

³⁴ Viele weitere Biographien wären zu nennen, wie die von Georg Müller, Robert C. Chapman, u.a.

- Jung, August: *Julius Anton von Poseck. Ein Gründervater der Brüderbewegung*. Wuppertal (R. Brockhaus) 2002.
- Gerlach, Rolf-Edgar: *Carl Brockhaus. Ein Leben für Gott und die Brüder*. Wuppertal/Zürich (R. Brockhaus) 1994.
- Lenhard, Hartmut: *Die Einheit der Kinder Gottes. Der Weg Hermann Heinrich Grafes (1818–1869) zwischen Brüderbewegung und Baptisten*. Witten/Wuppertal (Bundes-Verlag / R. Brockhaus) 1977.
- Remmers, Arend: *Gedenket eurer Führer. Lebensbilder einiger treuer Männer Gottes*. Schwelm (Heijkoop) 1983, Hückeswagen (CSV) ²1990.
- Merten, Mirko (Hrsg.): *Ahmt ihren Glauben nach. Persönlichkeiten aus dem Freien Brüderring*. Dillenburg (Christliche Verlagsgesellschaft) 2009.

Anhang I: Kennzeichen der Brüderbewegung

W. MacDonald: „Ich mag die Versammlungen“³⁵

Verzeiht bitte, aber ich mag die Versammlungen. Das scheint fast gegen die Kultur gerichtet zu sein, wenn man so etwas sagt. Vielmehr ist es im Augenblick „in“, schlecht über sie zu reden - all ihre Fehler und ihr Versagen hervorzuheben. Es gibt eine Menge Kritiker, die sich auf die Fehler der Versammlungen spezialisiert haben. Vielleicht ist es an der Zeit, dass mal jemand nach vorne tritt und sagt, was gut an ihnen ist. Ich möchte diese Person sein. Lasst mich Euch erzählen, warum ich sie mag.

Brotbrechen

Ich schätze es, dass man jede Woche im Brotbrechen an den Herrn denkt. Seit 50 Jahren versuche ich, jeden Sonntag an den Herrn zu denken, wenn wir uns zum Brotbrechen versammeln, und nie hat es seine Anziehungskraft für mich verloren.

Eine Gemeindezusammenkunft, wo unser geliebter Herr allein die Attraktion und der zentrale Gegenstand der Anbetung ist, hat etwas Besonderes an sich. Daher ist es kein Wunder, dass Leute, die eine „Versammlung“ verlassen und sich einem anderen Gemeindetyp anschließen, ohne Ausnahme sagen „Ich vermisse die Anbetungsstunde.“ Es macht mich traurig, dass sie sie überhaupt verlassen haben.

Gebrauch der Geistesgaben

Die Versammlung hat sich mir lieb gemacht, weil dort Eph 4,12 verwirklicht wird wie nirgends sonst. Gaben sind gegeben worden, um die Heiligen für das Werk des Dienstes aufzubauen. Ich habe unzählige Männer gesehen, die zu dem Punkt hin gereift sind, wo sie das Evangelium mit überführender Kraft gepredigt haben.

Ich habe „hausbackene“ Männer gesehen, die den Herzen der Kinder Gottes gedient haben und nicht nur ihren Köpfen. Ich habe hingegebene Frauen gesehen, die Erfüllung nicht allein darin gefunden haben, dass sie Söhne und Töchter für Gott aufgezogen haben, sondern auch darin, dass sie andere Frauen und Kinder gelehrt haben. Frauen, die mit ihren Ehemännern zusammengearbeitet haben, indem sie sie in ihrem Dienst unterstützten, die die Arbeit von Missionaren zuhause und im Ausland unterstützt haben, die Kranke und Angefochtene besucht haben, und die Heiligen und Fremden die gleiche Gastfreundschaft entgegengebracht haben. Ich habe gesehen, wie junge Männer in einer Art und Weise ermutigt wurden, ihre Gaben auszuüben, wie das in keiner Durchschnittsgemeinde passieren würde.

Viele führende Evangelikale legen in Bezug auf Eph. 4,12 ein Lippenbekenntnis ab, und einige empfehlen sogar die Versammlungen wegen der Art und Weise, wie sie es praktizieren.

Allgemeines Priestertum

Eine der Herrlichkeiten der Versammlungen ist ihre standfeste Weigerung, eine gleichberechtigte Bruderschaft in Geistliche und Laien aufzuspalten. Dass man sich zu der Person Jesu Christi versammelt anstatt zu einem charismatischen Prediger, ist sowohl im Prinzip als auch in der Praxis göttlich.

³⁵ Ursprünglich in: „Fest und Treu“, Heft Nr. 62, Jahrgang 1992, <http://www.fest-und-treu.de/index.php?id=2&a=916>, später in <http://www.bruederbewegung.de/pdf/macdonald.pdf>, oder als Anhang, in: William MacDonald, „Seiner Spur folgen. Anleitung zur Jüngerschaft“, Bielefeld (CLV) 2008, S. 394–397

vgl. J. Gibson, „Spezifische Kennzeichen unseres Gemeindeverständnisses“ Anhang findet sich unter Kap. 10.1 in: Uwe Brinkmann, „Ekklesiologie – die bibl. Lehre von der Gemeinde“

Das Neue Testament lehrt eine Mehrzahl von Ältesten und nie einen Ein-Mann-Dienst. Aber Versammlungen, die das predigen und praktizieren, werden immer „Paradiesvögel“ in der Christenheit sein. Es gibt ein bestimmtes Maß an Ablehnung, das der erfährt, der in einer Versammlung dieser Art ist, und diejenigen, die zur Versammlung stehen, tun gut daran, sich darauf einzustellen.

Allein dem Herrn verantwortlich

Die Tatsache gefällt mir, dass jede Versammlung allein dem Herrn verantwortlich ist. Es gibt kein Hauptquartier auf Erden, keine von Menschen eingesetzte Hierarchie, keine Organisation, die sich zwischen das Haupt und den Leib schiebt. Das verhindert, dass die Versammlungen vom Liberalismus, von falschen Lehren oder von Diktaturen überrollt werden.

Umgang mit Geld

Die „Finanzpolitik“ der Versammlungen ist empfehlenswert. Es ist außergewöhnlich, dass in den meisten Versammlungen nur ein Opfer oder eine Sammlung pro Woche ist. Und dennoch ist dieses eine Opfer, das ohne Fanfare oder Bettelaufruf eingesammelt wird, ausreichend, um die Ausgaben am Ort zu decken und dabei noch christliche Dienste zuhause und im Ausland zu unterstützen. Es war von jeher so, dass vollzeitliche Arbeiter allein vom Herrn ihren Lebensunterhalt erwartet haben, ohne ihre Nöte publik zu machen.

Die Welt kann von den Versammlungen nicht sagen, was sie von der Christenheit im Allgemeinen sagt: „Die Kirche will nur dein Geld.“

Gemeindezucht

Ich schätze es, dass die Versammlungen bereit sind, gottgemäße Zucht zu üben, wenn sie notwendig ist. Sogar dann, wenn sie durch diese Praxis ihre Chancen, je eine „Mega-Church“ zu werden, verringern. Sie sind damit zufrieden, ihre Gemeinden nicht nach ihrer Größe zu beurteilen, sondern nach der Heiligkeit ihrer Mitglieder.

Literatur

Der schriftstellerische Dienst der Versammlungen ist herausragend. Vielleicht war das ihr Hauptbeitrag zur evangelikalen Szene. Die Schriften von Darby, Kelly, Macintosh, Vine und einer Menge anderer haben einen grundlegenden und segensreichen Einfluss in der ganzen Welt ausgeübt. Vor einigen Jahren hat der Bibliothekar einer christlichen Ausbildungsstätte versucht, eine Bibliographie der Schriftsteller aus der „Brüderbewegung“ zu erstellen. Nach einiger Zeit hat er es aufgegeben, dieses Projekt je zu Ende zu bringen.

Mission

Auch die Missionsbewegung, die mit den Versammlungen verbunden ist, muss erwähnt werden. Es ist eine Bewegung, die in überhaupt keinem Verhältnis zu der Anzahl der örtlichen Gemeinden steht, die sie unterstützen.

Andere Leute haben andere Gründe, warum sie die Versammlungen mögen - einige sind sehr überraschend. So sagte zum Beispiel eine Schwester, die in eine Versammlung kam, nachdem sie jahrelang von einer Kirche zur anderen gewechselt hatte, dass sie froh sei, einer Gemeinde anzugehören, in der Männer die Leitung haben. So etwas hört man selten in unseren Tagen der Emanzipation.

Selbstkritik

Wahrscheinlich gibt es wenige Gruppen, die sich so sehr der Selbstkritik widmen wie die Versammlungen. Offen gesagt meine ich, dass man es sehr übertreibt und dadurch Menschen, die leicht zu beeindrucken sind, unnötigerweise verwirrt, so dass sie sich abwenden.

Kritik kommt am besten auf dem Rücken des Lobs an. Es ist Zeit, dass wir beides ausgewogen anwenden.

Das vorher Gesagte heißt allerdings nicht, dass ich mit dem Status Quo zufrieden bin. Ich nehme zur Kenntnis, dass es Gebiete gibt, wo wir uns verbessern müssen - z.B. evangelistische Arbeit oder die Förderung von Leiterschaft in der Versammlung. Als jemand, dessen Hingabe an biblische Prinzipien unveränderlich ist, stelle ich fest, dass es von Zeit zu Zeit nötig ist, Methoden zu ändern. Ich stimme dem zu, dass einige unserer Leute, die jungen Leute eingeschlossen, berechnete Anliegen haben und gehört werden müssen. Aber anstatt die Mannschaft abzulösen, die dabei ist, Schiffbruch zu erleiden, müssen wir unsere Segel setzen und die Probleme takeln.

Gebt uns Leute, die uns zeigen, wie man eine konstruktive Arbeit macht, anstatt Schaukelstuhl-Generäle, die die Versammlungen unterminieren oder ganz abspringen. Und diejenigen, die ihre Unterstützung von den Versammlungen erhalten, sollten ein gewisses Maß an Loyalität beweisen, und jeden Anschein vermeiden, dass sie „die Hand beißen, die sie füttert“.

Zusammenfassung des Artikels:

1. Brotbrechen: Christus als einzige Attraktion des Zusammenkommens! vgl. J. Gibson 3. e)
2. Geistesgaben: Eph. 4,12, „zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi“ > kein „Lippenbekenntnis! vgl. J. Gibson 3. d)
3. Allg. Priestertum: Kein „Ein-Mann-System“! vgl. J. Gibson 3. b)
4. Gemeinde allein X verantwortlich vgl. J. Gibson 3. a)
5. Finanzen: Kein Betteln! vgl. J. Gibson 3. f)
6. Gemeindegewinn
7. Literaturarbeit: überproportionaler Einfluss (Darby, Kelly, Macintosh, Vine, u.a.)
8. Mission: überproportionaler Einfluss (wie 7)
9. Kritik: zu selbstkritisch... (demotivierend)
10. Verbesserungspotential? > a) evgl. Arbeit; b) Förderung von Leiterschaft; c) beschränkte Offenheit für neue (bibeltreue) Methoden

Anhang II: Gemeindeverständnis

William MacDonald, in: „Wahrheiten denen wir verbunden sind“!? ³⁶

1. Die Einheit des Leibes - Eph. 4,4; 1Kor. 1,10-13; 3,3
- keine Unterscheidung (Spaltung) durch Verwendung exklusiver Bezeichnungen, wie „Brüder“ (Name), oder „die Versammlung in X“ (Ort); da nur *ein* Volk in jeder Stadt mit verschiedenen Zusammenkünften.
2. Jeder Wiedergeborene ist Glied dieses Leibes - 1Kor. 12,12-26
3. Christus ist das Haupt der Gemeinde - Eph. 5,23; Kol. 1,18
4. Allgemeines Priestertum - 1Petr. 2,5-9
5. Kein „Ein-Mann-Betrieb“ - Phil. 1,1 u.a., Eph.4,12; 1Kor. 14,29
6. Geistesleitung - 1Kor. 14,26
7. Selbstständigkeit jeder Gemeinde vor Christus - Offb. 1
8. Die Bedeutung der Gaben in der Gemeinde - Eph. 4,22
9. Die örtliche Gemeinde - Matth. 18,20; Phil. 1,1

³⁶ <http://clv-server.de/pdf/255437.pdf>

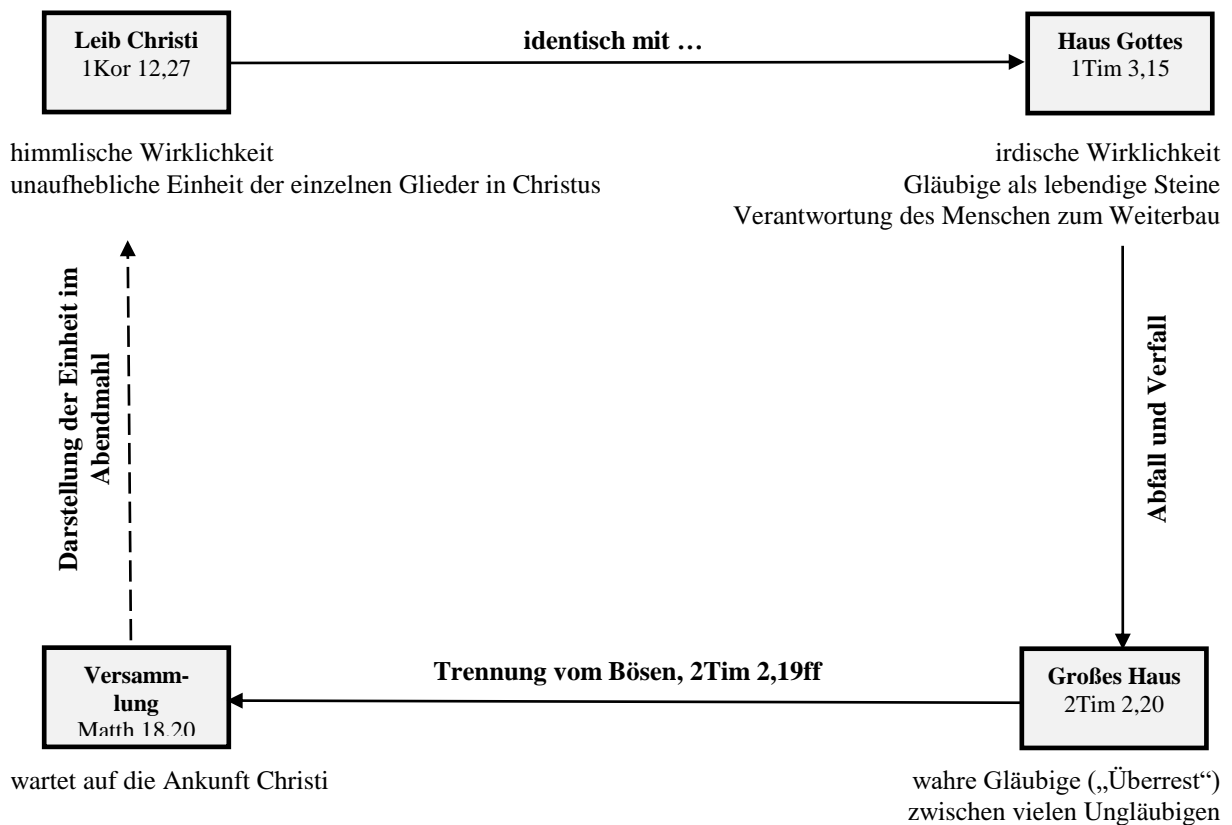
Die Lehre Darbys³⁷

In einem Brief an eine französische Zeitung (1878) erläutert JND auf

- a) einer Seite die **Grundwahrheiten** (vgl. J. Gibson, Punkt 1) die sie mit allen Christen teilen, auf
- b) einer weiteren Seite „was uns von ihnen unterscheidet“, die **„Stellung des Gläubigen“**
- sowie c) auf weiteren fünf Seiten (!), **die Kirche** und ihre Einheit ...

1. Verwirklichung der **Einheit durch Trennung** vom Bösen
Leib Christi > anfangs „Haus Gottes“ > später „Großes Haus“ > Gläubige = Überrest
> Lösung: Absondern und Zusammenkommen, nach Matth. 18,20
2. **Darstellen der Einheit** im Abendmahl (nur ein „Tisch des Herrn“, am Ort)
3. **Geistesleitung** und allg. **Priestertum**

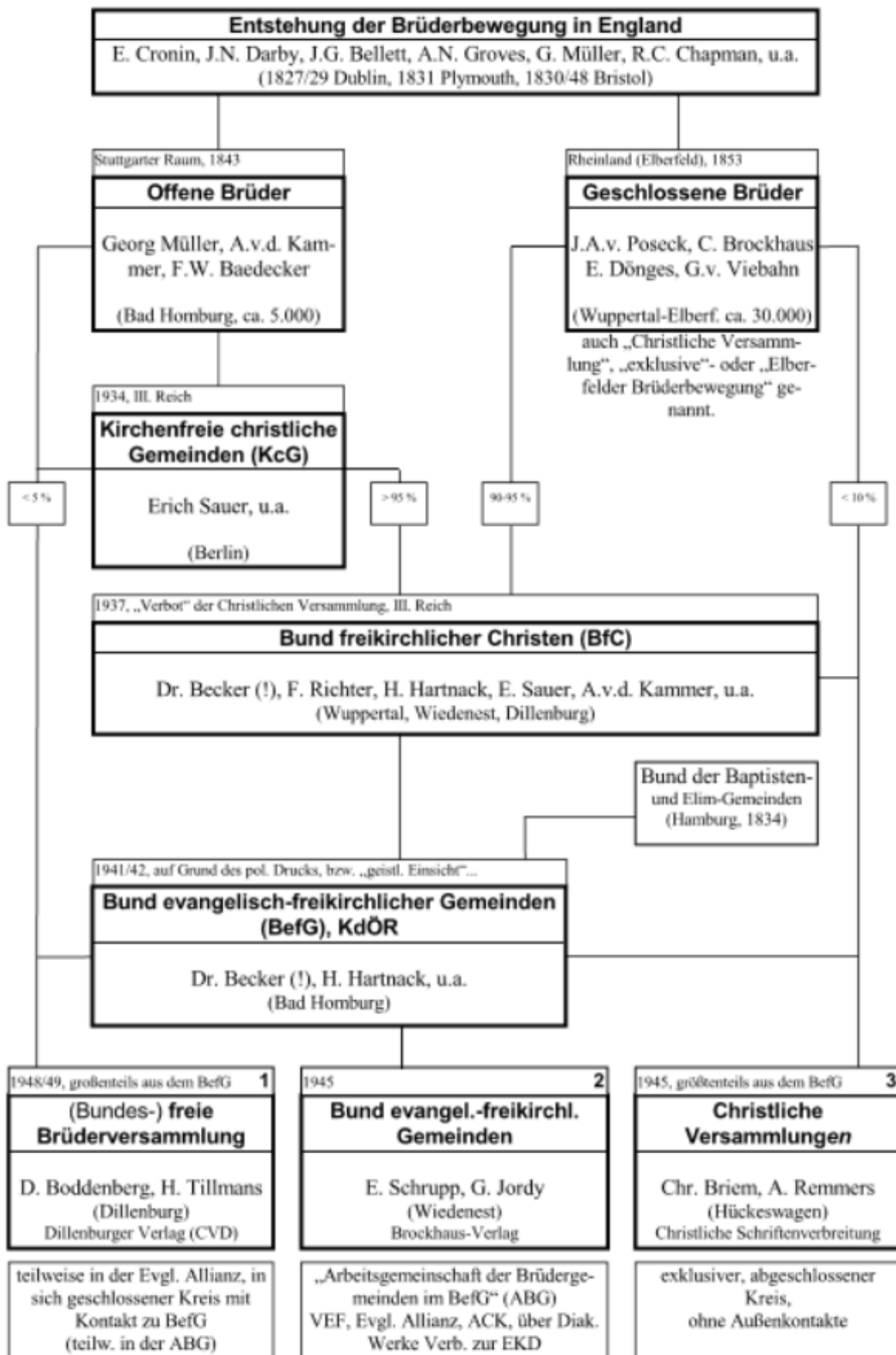
Der Zusammenhang „Leib Christi-Haus Gottes“, bei J.N. Darby - „Einheit durch Trennung“³⁸



³⁷ Nach G. Jordy, „Die Brüderbewegung in Deutschland“, Band 1, Seite 37ff;

³⁸ Schaubild nach G. Jordy, a.a.O., Seite 41.

Anhang IV: Brüderbewegung in Deutschland (Chart)



1) die bundesfreien Brüder haben ggw. etw. 230 Gmd. / 13.000 Glieder

2) die „Bundesbrüder“, haben ggw. etw. 120 Gmd. / 8.800 Glieder

3) die exklusiven Brüder haben ggw. (bzw. hatten) etw. 250 Gmd. / 15.000 Glieder

4) daneben gibt es „unabhängige“ Gemeinden (v.a. allem in Süddeutschland), die auch zur Brüderbewegung zu rechnen sind
- „neuerdings“ (Stand 1997) auch aus dem exklusiven Zweig ausbrechend, mit ca. 40-50 Gmd (?) / 3.000 Gliedern